

## Siebenter Abschnitt.

### Milde Stiftungen für die Leipz. Universität im 18. Jahrhunderte.

(Vergl. Wenk's Rede.)

#### I. Stiftungen von Leipziger Proff. Ordin.

Valentin Friederici, aus Schmalkalden, kam 1702 in größter Armuth auf die Leipz. Universität, und bestätigte hier die Wahrheit des Sprichwortes: Lipsia vult expectari, durch sein Beispiel. Denn erst 1691, als er bereits über 60 Jahr alt war, erhielt er eine Stelle im großen Fürstenkollegium, und im folgenden Jahre, nach des Tilemann Rivinus Tode, eine, und zwar nicht eben sehr einträgliche, Professur, nemlich die Prof. hebr. lingu. Gleichwohl hinterließ er, als er d. 9. Mai 1702 starb, ein so ansehnliches Vermögen, daß er nicht nur für die Witben der Proff. Philos. ein Legat, sondern auch einen Freitisch im Konviktorium (s. unten) stiften konnte. Jenes Legat gab die Veranlassung zum Witben-Fiskus der Proff. Philos., welcher d. 6. Apr. 1709 errichtet, und durch ein Churf. Reskr. vom 1. Mai d. J. bestätigt wurde. Ausser diesen Legaten hatte Friederici auch in seinem

Le.